

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 14: Nebelspalter Extra

Illustration: Kein Fluglärm weit und breit
Autor: Schneider, Carlo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

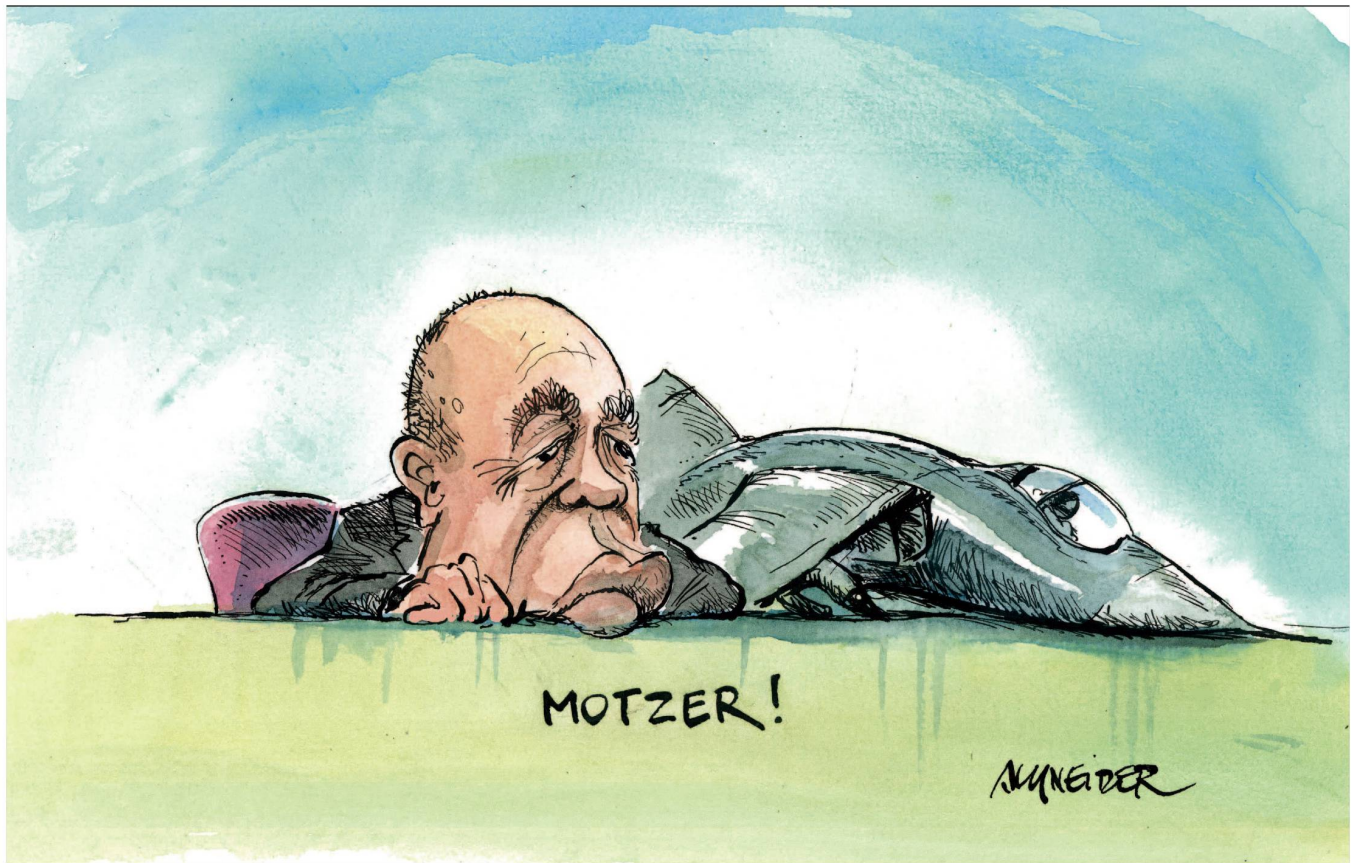
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



rei zahlt dafür viel Geld. Für das romantische Frühstück am Morgen serviert der Jungbauer seiner angebeteten kein Gipfeli, sondern Schweizer Joghurt aus Bergmilch – nicht aus seiner eigenen Käserei, sondern vom orangen Riesen. Ist der Kühlschrank nicht mehr der neuste, kann es sein, dass wie aus Zauberhand ein neuer geliefert wird. Nicht aus Nächstenliebe, sondern dank Sponsoring eines Elektrogrossmarkts. Steht einem Bauern der Sinn nach einem Mann-zu-Mann-Gespräch mit Moderator Marco Fritsche, trinkt man kein kühles Bier, sondern nippt an dampfendem Kaffee und nascht von unübersehbar in Szene gesetzter Schokolade: Der Genuss steht weniger im Vordergrund als die minutiös zufällige Drappierung der Schoggipaperli. Schliesslich soll ja jeder sehen, dass die beste Schoggi aus der Ostschweiz kommt.

Bauer sein ist schwer. Eine passende Hofdame zu finden oft ein Ding der Unmöglichkeit. Noch schwerer jedoch scheint das Kopieren deutscher TV-Shows in der Schweiz zu sein. Kann beim Schwesternformat «Bauer sucht Frau» in Deutschland jeder Bauer essen und trinken, was er will, so ist das hierzulande aus Kostengründen unmöglich. Da hätte halt mal jemand in den vergangenen

15 Jahren das Format «Bundesrat vergibt Konzession» realisieren sollen. (bb)

Durchschlag oder Wand?

Neat-Loch bald durchgeschlagen.
Dann darf man Moritz «Merci» sagen.

Ihm einst den Staatsvertrag verwehrt
im Fluglärmstreit: Das war verkehrt!

Helvetische Frage:
Gehts unten «mit em Grind dur d' Wand»
also leichter as oben mit Verstand?

WERNER MOOR

Das Buch zum Schicksal

Endlich. Endlich können wir das alles nachlesen. Endlich ist das erschreckende, unfassbare Schicksal fassbar geworden in einer gebundenen Ausgabe: Natascha Kampusch hat ihre Drohung wahr gemacht und ein Buch veröffentlicht. Geteiltes Leid ist halbes Leid, ein Verbrechen wird salonfähig.

Nicht weniger als 3096 Tage hat Frau Kampusch eigens dafür Erfahrungen gesammelt und ihren Peiniger studiert. Alle prä-

genden Erlebnisse sind detailgenau dokumentiert, damit die Welt erfährt, endlich, was einem nie passieren sollte: Entführt und in einem Keller eingesperrt zu werden.

Wir sollten alle Vorteile dieser Tristik-Literatur aufzeigen, wirklich alle. Manch einem Perversen wird dieser Ratgeber hilfreich zur Seite stehen – oder liegen – wenn es um die nächste spontane Entführung geht. Genau, die Gilde der Hobby-Kerkerbauer reibt sich schon die Hände und macht sich auf zum nächsten Baumarkt. Und wir rechtschaffenen Bürger können nichts dagegen tun, sind ohnmächtig. Nur eines können wir heute mit Bestimmtheit sagen: Das alles ist so unglaublich schrecklich. Und das Buch wird ein Bestseller. (jr)

Einsichtig

Die Sekundarschule Sandbänkli in Bischofszell hat für die Schüler einen Bekleidungs-Knigge erlassen, der zum Beispiel tiefe Ausschnitte, Miniröcke und sichtbare Tangas verbieten soll. Lehrer und Mitschüler sollen vor aufreizenden Anblicken geschützt werden. Echt? Wurde da mit Blick auf das massive Übergewicht von immer mehr Jugendlichen nicht ein ganz anderes ästhetisches Anliegen gekonnt verkauft? (mr)